

Anekdoten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **1 (1825)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war manchmal alles so voll gepfropft, daß neue Ankömmlinge über Nacht nicht untergebracht werden konnten. Unter den Gästen wurde mit besonderm Interesse Herr Generalvikar von Wessenberg bemerkt.

Eben so waren auch in Appenzell der Gäste viele, die theils der Molkten, theils des dasigen Bades, theils auch beider sich bedienten.

Ein neuer Kurort ist seit einiger Zeit in Herisau eröffnet worden. Herr Joh. Heinr. Steiger daselbst hat mit seinem eine Viertelstunde ausser dem Dorfe gelegenen Bade nun auch eine Molktenkuranstalt in Verbindung gebracht. Man rühmt die freundliche Lage, die schönen Gebäude und den zahlreichen Zufluß von Gästen.

Ueberhaupt erfreuten sich in den schönen Tagen der vorigen Woche fast alle Bäder unseres Landes eines sehr zahlreichen Besuches. Die frühere Witterung war geeignet, bei vielen Personen rheumatische Beschwerden unter allen möglichen Formen aufzuregen, was vornehmlich zu diesen häufigen Wallfahrten beitragen mochte.

Bei diesem Anlaß können wir nicht umhin, eines ganz neu erschienenen Werkes „über den richtigen Gebrauch der Bäder und Trinkkuren,“ das einen unserer Aerzte, Hrn. Dr. Rüschi im Speicher, zum Verfasser hat, zu erwähnen. Wir können diesmal nichts weiter über dasselbe sagen, als es obigem Publikum, als sehr zweckmäßig und brauchbar, anzuempfehlen, und versparen daher das Weitere auf eine der nächsten Nummern unsers Blattes, wo eine ausführlichere Anzeige vorkommen wird.

A n e k d o t e n .

Einst richtete ein Sturmwind vielen Schaden an. Der Wind ist die vergangene Nacht heftig gegangen, sagte Jemand. Ja! erwiederte ein Anderer, ja! es ist aber gut,

daß er gegangen ist; wär' er geritten, so hätt's noch viel größern Schaden verursacht.

Fernere gute Râthe von der Frau Baas Unvernunft.

11.

Gegen Seitenstechen

hilft am besten, wenn man auf die Erde speit und den Speichel mit einem Stein zudeckt und dann seines Weges geht. Findet sich kein Stein in der Nähe, so kann dazu auch ein alter Federthaler dienen.

12.

Gegen den Zorn.

Wer zornmüthig ist, der esse Morgens nüchtern drei Nüsse; aber nota bene ohne die Schalen. Das hilft für den ganzen Tag und ist gut einzunehmen.

13.

Gegen den Schwindel.

Man trage beständig einen Büllen (Zwiebel) bei sich. Am schicklichsten geschieht dies bei den Mannsleuten in dem Uhrensack, da dann die Leute eine Taschenuhr vermuten, und wodurch man also noch den Nebenzweck erreicht, daß man besser angesehen wird. Das heißt zwei Vögel in einem Schlage fangen.

14.

Gegen Gichter

ist gut, drei Laubfederli auf den Magen (will sagen die Magengegend, denn den Magen selbst darf man nicht mit Federn belegen) zu legen und sich dabei ruhig zu verhalten. Diese Operation läßt sich aber nur bei gänzlicher Windstille unternehmen.

15.

Was zu einem neuen Bette gehört.

Wer ein neues Bett machen will, der vergesse ja nicht,